

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Geschichte**

**Wiarda, Tileman Dothias**

**Aurich, 1792**

**VD18 90030176**

Dritter Abschnitt.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-867092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-867092)

---

 Dritter Abschnitt.
 

---

§. 1. Fräulein Maria von Jever findet sich beleidiget, daß Graf Enno ihre Hand vermahlet hat, läßt die Burg überumpeln, und die Gräfliche Besatzung abziehen. §. 2. Graf Enno und Abbo von Kniphausen belagern Jever. §. 3. Müßsen aber auf Befehl des Burgundischen Hauses die Belagerung aufheben. §. 4. Die Herrschaft Jever wird ein Brauhantisches Lehn. §. 5. Wird von dem Kaiser sequestriret, und von der Königin Maria, Gouvernantin der Niederlande, den Fräuleins Maria und Anna durch eine Sentenz zurkannt. §. 6. Sarlingerland wird ein geldrisches Lehn. Der Herzog von Geldern bestellet Hachfort zu seinem Untersatthalter. §. 7. Hachfort tyrannisiret. §. 8. Balthasar rüffet sich zur neuen Fehde. Der Geldrische Oberste Meinhard von Ham fällt in Ostfriesland ein. Schlacht bey Jemgum. Niederlage der Ostfriesen. §. 9. Meinhard treibet in Weiderland Contribution bey und ziehet sich wieder zurück. §. 10. Balthasar fällt mit Geldrischen Truppen in Ostfriesland ein, brennt Leer und Oldersum ab, durchkreift das ganze Land, und §. 11. erobert Greetshyl. §. 12. Graf Enno holt Heute aus Gröningerland auf und nimmt einige Gelderische Schiffe weg. §. 13. und 14. Friede zwischen dem Herzoge von Geldern, Junker Balthasar und dem Grafen. §. 15. Die beiderseitigen Truppen werden abgedankt. Greetshyl wird dem Grafen wieder eingeräumt, und der Graf giebt Balthasar Wittmund wieder zurück.

## §. I.

**W**ährend dieser Fehde mit dem Junker Balthasar kamen auch die Fräuleins von Jever in Bewegung. Graf Edgard des Großen Absicht war, die Herrschaft Jever, womit sein Vater, Graf Ulrich, und er selbst nach den kaiserlichen Lehn-Briefen be-

lehnt war, seiner Graffschaft einzuberleiben. Hiezu hatte er den vorhin erwähnten Heiraths. Plan zwischen den Fräuleins und seinen Söhnen entworfen. Kurz vor seinem Tode, in dem Herbst 1527. sandte er seine beide Söhne, die jungen Grafen Enno und Johann nach Jever. Diese ließen sich zuerst von den fünf Räten den Eid der Treue und des Gehorsams schwören. Des andern Tages ließen sie die Stände oder die vornehmsten Eingefessenen der Herrlichkeit sich versammeln. Diese schworen den beiden Fräuleins Anna und Maria, und dem künftigen Regenten der Burg, den Eid der Treue und des Gehorsams. Hierauf setzten sie den Drosken Dmke Ripperda ab und bestellten wieder Boyng von Oldersum, dem sie vielleicht mehr trauten, zum Drosken und Commandanten der Burg. Wie sehr sich aber die Grafen in der Denckungs. Art dieses Edelmanns geirret haben, wird der Erfolg zeigen. Die guten Fräuleins waren mit allem zufrieden, nur stand es ihr und besonders Maria mager an, daß bey dieser Gelegenheit nicht ein Wörtchen vom Heiraths. Besen vorfiel. (a) Dieses Misbehagen und die Unzufriedenheit der Fräuleins über die von den beiden Grafen bezeugte Gleichgültigkeit artete in Haß aus, wie sie den ihnen nachtheiligen utrechtischen Vergleich vernahmen, der durch die Vermählung des Grafen Enno mit der Comtesse Anna von Oldenburg bestätigt wurde. Diese Verbindung entsprach nicht der Absicht des verstorbenen Grafen Edzard des Großen, auch vielleicht nicht der Staatsklugheit. Zwar erhielt der junge Graf Enno, welcher mehr seiner Leidenschaft folgte, den Verzicht des Oldenburgischen Hauses auf die Herrschaft Jever, aber dadurch noch lange nicht den un-

(a) Emm. p. 843.

gestörten Besitz derselben, worinn eine Verbindung mit der Fräulein Anna ihn unfehlbar würde gesetzt haben. Inzwischen hatte das älteste Fräulein Anna ihrer Schwester Maria die Regierung der Herrschaft übertragen. Maria, die sich von dem Grafen Enno verschmähete sah, dachte immer auf Rache. Sie machte sich der Abwesenheit des Grafen Enno in Brüssel (1531.) zu nütze, und nahm 50 Kriegsknechte aus Braunschweig in Sold. Diese kamen heimlich in Jever und überrumpelten die Burg. Die Garnison hatte dem Grafen Enno bey Antritt seiner Regierung schwören müssen. Diese zog mit dem Burggrafen und Amtmann nun wieder ab und gieng nach Aurich. Der Drost Boyng von Oldersum, dem Graf Enno vorzüglich sein Vertrauen geschenkt hatte, blieb allein auf der Burg und gieng in die Dienste des Fräuleins über. Mit den Braunschweigischen Soldaten wurde die Burg dann wieder besetzt. (b)

## §. 2.

Fräulein Maria, und ihr Obrister Boyng von Oldersum schmäheten auf den Grafen und auf alle Edelleute, die es mit ihm hielten. Besonders suchten sie sich an Foles von Jn. und Kniphausen Kinder, in deren Herrlichkeit sie verschiedenen Unfug trieben, zu rächen. Aber unvermuthet landeten an der jeverischen Küste Abbo von Jn. und Kniphausen und Diederich von Düren mit einem Haufen aus Holstein angeworbener Krieger. Knechte. Damit nun die unbefestigte Stadt Jever dem nähernden Feinde zu keinem Vortheil gereichen möchte, legte Boyng mit Bewilligung der Fräulein Feuer an, und brannte die

Bb 4

Stadt

(b) Beninga p. 679. Emm. p. 863.

Stadt mit der Kirche ab. Ubbo von Kniphausen und Diedrich von Duiren rückten indessen heran, warfen Schanzen vor der Stadt und der Burg auf und trieben von der ganzen umliegenden Gegend Brandschatzung bey. Inzwischen ließ auch Graf Enno seinen Obristen Jasper von Marwich, der vorhin in Geldrischen Diensten gestanden, mit einigen Reutern und Fußknechten nach Jever aufbrechen. Dieser legte vor der Burg ein Blockhaus an, und setzte der Besatzung mit dem schweren Geschütze scharf zu. Er ermangelte auch nicht durch streifende Corps die Eingefessenen des platten Landes heimzusuchen, und fette Beute aufzuholen. (c)

## §. 3.

Drost Bohng vertraute einem Konrad Wof das Commando über die Besatzung an, verließ in tiefer Nacht die Burg und reiste heimlich nach Brabant. Bevollmächtigt von den beiden Fräuleins schilderte er zu Brüssel der Königin Maria, Gouvernantin der Niederlande, den Nothstand seiner gedrängten Gebieterinnen und die Gewalttreiberey des Grafen Enno und Ubben von Kniphausen. Die Königin, gerührt durch Mitleiden, wirkte bey dem Kaiserlichen Burgundischen Hofe unter dem 1. Oct, 1531. einen Schutzbrief auf 6. Jahre für die Fräuleins und unter dem 28. September eine Inhibition auf den Grafen Enno aus, wornach er sich bey Strafe von 50 Mark löchigen Goldes aller feindseligen Thathandlungen wider die Fräuleins und ihre Güter und Unterthanen zu enthalten habe, und seine etwaige Ansprüche auf die Herrschaft durch den Weg Rechts geltend machen sollte.

(c) Beninga p. 687. Emm. p. 866.





November wurde die Stadt und die Herrlichkeit dem Kaiserlichen Rath Johann Mülarth überliefert, welcher als Stadthalter des Kaisers und der Königin Maria, während des Sequesters, die Regierung übernahm. (g) Die beyden Grafen Enno und Johann sahen sich also gezwungen, sich in ein Compro-  
miß auf die Königin Maria einzulassen. In dem Haag wurden beyde Partheyen, Graf Johann war selbst gegenwärtig, bis zur Duplick, jedoch nur summarisch, vernommen. Die beyden Grafen gründeten vorzüglich ihre Ansprüche auf Jever in den Kaiserlichen Lehnbriefen, wornach sie und ihre Vorfahren mit den Ländern zwischen der Ems und der Weser, und namentlich mit der Herrschaft Jever belehnet und investiret worden; in einigen Thathandlungen, woraus die von den Häuptlingen und Unterthanen anerkannte Lehnspflicht zu folgern war, und in dem mit dem Grafen Anton von Oldenburg jüngst durch Vermittelung des Königs Christiern geschlossenen Vergleich und dessen Verzicht auf Jever. Diese Gründe suchten die Fräuleins dadurch zu entkräften, daß, da die Herrschaft Jever ein von ihren Eltern und Voreltern auf sie verstanntes Allodialgut war, die Kaiserlichen Lehnbriefe ihnen nicht zum Präjudiz gereichen könnten: wovider indessen die Grafen replicirten, daß es mit der Herrschaft Jever grade die Bewandniß habe, wie mit den übrigen Herrlichkeiten aller andern ostfriesischen Häuptlinge, denen es von dem Kaiser und dem Reiche zur Pflicht gemacht worden, sich dem Grafen Ulrich und seinen Nachfolgern, als ihrem gemeinschaftlichen Oberhaupte zu unterwerfen. Diesen angeführten Thatsachen setzten die Fräuleins die

(g) Emm. Schot. Hamelman I. c.

1533

die Einreden des Zwangs, der Gewalt und Arglist; dem Vergleiche aber mit dem Grafen von Oldenburg den Abgang ihrer Genehmigung entgegen. Am 26. Januar 1533. erfolgte die Sentenz, wornach den Fräuleins der ungestörte Besitz der Herrlichkeit zuerkannt, die Grafen mit ihrer Klage abgewiesen und in die Kosten und Ersetzung aller den Fräuleins zugefügten Schäden condemniret wurden. (h) Diese ohne bengebrachte Entscheidungsgründe gefällte Sentenz wurde am 10. April zu Jever mit vielen Feyerlichkeiten durch den Kaiserlichen Notarius aus Neucheln, unter freyem Himmel, in dem Cirkel mit Piken bewaffneter Unterthanen publiciret. (i) Hiemit endigte sich das Sequester. So wurde die Herrlichkeit den Fräuleins wieder überliefert. Junker Voynig von Oldersum wurde hierauf zum Gouverneur der Herrlichkeit von der Fräulein Maria bestellet. Man hielt allgemein dafür, daß diese Sentenz ohne gehörige Sachkenntniß und übereilt gefället worden. (k) Nach dem Emmius haben sich die Grafen über diese Sentenz beklaget und es vorerst bey einem Proceste womit sie sich verwahrstanten, bewenden lassen. (l) Sie haben aber wirklich eine Appellation interponiret, welcher

(h) Diese Sentenz mit dem summarischen Protocolle ist ohne Jahrzahl in Brabant in 4to abgedruckt, der Titel lautet: Definitive Sententie tuschen Anna ende Maria Vrouelins van Ieveren, ende Enno ende Iohann, Graven van Ostvriesland.

(i) Attest des Notarii hinter der Sentenz.

(k) Beninga: praecipitantius, quam par erat, ut plurimis creditum fuit, sententiam pronunciauit. Emm. c. l.

(l) Idem l. c.

welcher sie erst 1540 bey denen mit dem Fräulein Maria gepflogenen Tractaten wieder renunciiret haben. (m)

## §. 6.

So wurde denn nunmehr die Herrschaft Zeven ein Brabantisches oder Burgundisches Lehn. Wie nachher Kaiser Karl seinem Sohn Philipp, König von Spanien die Niederlande abtrat, wurde auch 1550 die Huldigung zu Zeven, durch besondere dahin abgeordnete Commissarien feyerlich eingenommen. (n) Fast zu eben dieser Zeit und auf die nämliche Art machte Junker Balthasar dem Grafen Enno einen Querstrich. Kaum hatte er sich durch Vermittelung des Königs Christiern mit dem Grafen ausgesöhnt und seine Truppen abgedankt; so gieng er wieder nach Geldern. Er unterwarf sich dort dem Herzoge Karl von Geldern als einem Vasallen, falls dieser ihm wieder zu dem Besitze der ihm entrissenen Länder verhelfen würde, und so wurde denn Harlingerland ein Geldrisches Lehn. Diese neue Verbindung wurde indessen verheimlicht. Balthasar streute aus, er habe Esens gegen eine andere Stadt mit dem Herzoge vertauschet. (nn) Diesem Vor-

geben

(m) Vierter Abschnitt §. 11.

(n) Beninga p. 818. Sprengers ievrische Chronik ad Annum 1550.

(nn) So sagen Emnius und Beninga. Es hatte indessen Balthasar am 20. Septbr. 1531. wirklich dem Herzog von Geldern, Esens gegen Rosande vertauschet. Dieser förmliche schriftliche Contract ist unter dem 6. Decbr. desselbigen Jahres mit beyderseitiger Bewilligung wieder schriftlich auf-

geben einen Anstrich der Wahrscheinlichkeit zu geben, bezog er ein Schloß, Rosande, ohnweit Arnheim. Der Herzog von Geldern sandte seinen Hauptmann Bernhard von Haffort mit einigen Soldaten im September 1532 nach Esens, und bestellte ihn zum Statthalter und Gouverneur der Stadt und des Landes. Dieser fieng sofort an, die Stadt und besonders die Burg zu besetzen. Die Esener und die benachbarten Eingefessenen wurden durch den Geiz und die schlechte Disciplin seiner Soldaten hart mitgenommen. Zuletzt erdreistete er sich das bleyerne Dach von der Kirche zu Arrel abdecken zu lassen. Wie er das Bley, als eine Beute nach Esens führen lassen wollte, nahmen die Bauern diesen Kirchenraub so frumm, daß sie ohne Umstände die Soldaten tod schlugen, und ihnen die Beute wieder abholten. (o)

## §. 7.

Haffort befürchtete, daß der Graf, durch dessen Gebiet er öfters von Esens nach Gröningen zog, ihn endlich anhalten und gefänglich einziehen würde. Dieses zu verhindern, ließ er durch einige Partheygänger unsern Geschichtschreiber Beninga und Lido von Kniphausen in dem Stifte Münster aufheben, und nach Coevorden bringen. Hierauf schrieb er an den Herzog Karl von Geldern, diese beyde Edelleute nicht eher loszulassen, bis er für sich einen freyen Paß durch Ostfriesland von dem Grafen würde

aufgehoben. Beyde Originalien sind in dem hiesigen Regierungsarchive.

(o) Beninga p. 685.

würde erhalten haben. Der Graf klagte wegen dieses Verfahrens bey dem Herzoge. Zuerst wurde auf den 12. May 1533. eine Zusammenkunft des Grafen und des Herzogs, zu Arnheim beliebt. Der Graf blieb aber zurück, weil er dem Herzoge nicht traute. Bald nachher wurden aber diese Streitigkeiten zu Farmsum beygelegt. Beninga und Lido von Kniphausen wurden ihres Gefängnisses entlassen, Haksfort erhielt einen freyen Paß durch Ostfriesland, der Graf mußte sich verpflichten, den Obristen Marwich aus seinen Diensten zu lassen, und von beyden Seiten wurde die Einstellung aller Feindseligkeiten festgesetzt. (p) Unterdessen regierte Haksfort als Statthalter und Drost zu Esens immer fort. Er regierte despotisch, in Kirchen, und weltlichen Sachen. Die protestantische Religion drückte er, wie wir vorher angeführet haben, und den Unterthanen legte er neue, unerträgliche Lasten auf. Dadurch wurde er so verhaßt, daß noch lange in Harlingerland Haksfort und ein Bösewicht synonymische Bedeutungen behielten. (q)

§. 8.

(p) Beninga p. 686. Emm. p. 869. Schot. p. 647.

(q) Ulr. v. Werdum. ser. fam. Werdum. Mspt. Haksfort stammte aus einem adlichen Geschlechte im Geldrischen her. In seiner Jugend war er lüderlich, entsetzte sich aus seinem väterlichen Hause, und schwärmte mit einem blinden Spielmann herum, dem er zum Führer diente. Nachher wurde er ein Schusterjunge. Hier wurde er von seinem Vater wieder entdeckt. Er nahm ihn wieder zu sich, und brachte ihn nachher an den Hof des Herzogs von Geldern. Hier stieg er von einer Stufe zur andern, bis er endlich Statthalter von Harlingerland wurde. Bis zum Ausbruch der bremischen Fehde blieb Haksfort in Esens, und war Baltbars

Junker Balthasar hielt sich noch immer auf dem Schlosse Rosande bey Arnheim auf. Er ließ heimlich, doch mit Vorwissen des Herzogs von Geldern, durch einen erfahrenen Kriegshelden, Meinhard von Ham, einige Truppen anwerben. Dieser brachte bald fast 2000 Mann zusammen. Um ihnen erst Arbeit und Beute zu verschaffen, schwärmte er mit ihnen durch das Stift Münster und die Grafschaft Bentheim herum, und plünderte, was er vorfand. Der Plan war so angelegt, daß Meinhard in Reiderland einfallen, und diese ganze Gegend unter Contribution setzen sollte. Graf Enno wurde durch Kundschafter zeitig benachrichtiget. Er ließ sein ganzes Land aufbieten, und bezog ein starkes Lager auf der Gränze zwischen Dyle und Stapelmoer. Meinhard war schon bis Rheem und Brual vorgerücket. Die Uebermacht des Grafen nöthigte ihn aber zum Rückzuge. Der Graf ließ hierauf seine Leute wieder auseinander gehen. Im An-

sars Rathgeber und Führer. Daß er bey seiner Brutalität ein grober Patron gewesen, gehet schon aus einem Briefe hervor, den er dem Grafen Enno schrieb, und worin er ihn ersuchte, einige gefangene Edelleute loszulassen. Er drückt sich darin unter andern so aus — Mag dat niet geschien, sall my de noot daer hen brengen, dat ick de Honde moet ontkoppeln, wy sy denn weder bynt, mag men wys worden. Worauf der Graf in demselben Tone antwortete: Kann he dann veele Honde ont-koppeln, moeten wy gedulden, un mit Gades Hülpe trachten, dat den Honden ein Knüppel verschafft und vorgelegt worde.

Dtste. Mannigfal. Tom. 2. p. 316.

Anfang Octobers glückte es Meinhard, mit forcirten Märschen, ganz unvermuthet in Reiderland einzufallen. Er gieng mit dem Vortrab grade auf Jemgum los, und besetzte in aller Eil diesen Flecken, so gut er konnte. Jürgen von Hoen, Drost auf Leerort, stieß mit seiner Besatzung und einigen Bauern auf 2 Compagnien von dem Nachzuge und den Troß des Feindes. Dieser schlug sie zusammen, und zog sich dann nach Leerort wieder zurück. In dessen richtete Meinhard sein Lager bey Jemgum auf, und setzte das ganze Land durch Plünderung und Gewaltthätigkeiten seiner detaschirten Soldaten in Schrecken. Die Grafen Enno und Johann boten das ganze Land zur Heeresfolge auf. Der Sammelplatz war zu Oldersum. Es versammelte sich dort eine ungemein große Zahl von Edelknechten, Bürgern und Bauern. Vor dem Aufbruche dieses Heeres, wurden durch eine Anrede der Befehlshaber, die Streiter ermuntert, für das Vaterland, für die Religion, für ihre Weiber und Kinder und für ihr Vermögen zu fechten, und Gott um Beystand zu einem glücklichen Ausgange anzurufen. Diese zahlreiche Menge troßte allen Fährlichkeiten. Besonders schwenkten die Morder ihre Spieße und legten die Hand an die Gefäße ihrer Schwerdter: Dies ist unser Gott, schrien sie, auf den wir uns verlassen, und mit dem wir unsere Feinde schlagen wollen! Von Oldersum wurden sie über die Emse gesetzt, und bezogen ein Lager bey Midlum und Eppinwehr. Die hitzigen Ostfriesen eilten und schnaubten Rache. Daher mußte das Heer am 14. October aufbrechen. Die Soldaten und die bereits in Fehden geübten Krieger machten den Vortrab aus. Ihnen folgte die große Menge der Bauern in willkürlicher Ordnung. Sie marschirten in einer langen Reihe, nur

Cc

einige

einige Mann hoch, einen schmalen Weg nach Jemgum hinauf. Meinhard von Ham stellte seine Leute in Schlachtordnung. Mit verzweifelter Wuth, weil ihm der Rückzug erschweret war, und seine Leute kein Quartier zu hoffen hatten, griff er die Avant-Garde an. Gerade vor dem Eingange des Fleckens Jemgum wurde das Gefecht hitzig. An beiden Seiten wurde mit ausnehmender Tapferkeit gefochten. Endlich mußten die Ostfriesen, da nach der Lage des Bodens die Arrier-Garde nicht zum Gefechte kommen und die Vordersten unterstützen konnte, sich zurück ziehen. Die beiden Grafen Enno und Johann konnten ihre Leute mit Bitten, Vermahnungen, Fluchen und Prügelein nicht zum Stehen bringen. Alle suchten ihr Heil in der Flucht. Mit genauer Noth bestiegen die beiden Grafen ihre Schiffe und entkamen dem Schwerte der Feinde. Ueber 400. Mann blieben auf dem Plage. Unter der Zahl dieser Todten waren viele Edelleute und wackere Männer, Imel von Uplewert, Deco Freese von Loquard, Jürgen von Düren, Steffen ter Borg, Christopher von Strokholt, Drost zu Aurich, Nicolas Hallen, Drost von Lenggen, Aleff Loringa, Drost von Norden, und Wiard Noemen von Grothausen. Gefangen wurden Hero von Oldersum, Wilke und Aylt Freese, Daale Drost zu Strickhausen und Harm von Emden, Drost zu Friedeburg. (r)

J. 9.

Diese unglückliche Schlacht schwächte den Muth der Ostfriesen und vermehrte die Kühnheit Meinhard's.  
Er

(r) Beninga p. 689. Emm. p. 873. Schot.  
p. 659. Chytr. p. 403.

Er legte nunmehr seine Maske ab, und erklärte öffentlich, daß er in dem Dienste des Herzogs von Geldern stünde und in dessen Namen Reiderland occupiret habe. Er eroberte hierauf Koldeborg, eine Burg, die dem Grafen Johann gehörte, und ihm in dem Testamente des Häuptlings Udo von Koldeborg legatiret war. So muthlos waren die Ostfriesen, daß sie ungehindert die Schiffe passiren ließen, die den Geldrischen Truppen von Delfsuhl aus Proviant zu brachten. Es fand daher Meinhard von Ham keinen Widerstand, wie er nun Reiderland unter Contribution setzte und sogar über die Ems gieng, und den Flecken leer ausplünderte. Unvermuthet aber überfiel gleich nachher die Geldrischen Truppen ein panisches Schrecken; den Grund davon können wir nicht angeben, so daß sie in der größten Eil aufbrachen, und durch das Stift Münster nach Gelderland zurückzogen. (s)

## §. 10.

Balthasar ließ hierauf wider den Grafen Enno eine Schmähschrift zu Arnheim drucken, die zugleich eine Apologie seines ighen Verfahrens enthalten sollte. Er suchte dadurch die ostfriesischen Häuptlinge von dem Grafen abwendig zu machen. Aber die plumpen Ausdrücke und grobe Anzüglichkeiten dieser Schmähschrift hinderten mehr seine Absicht, als sie dieselbe beförderten. (t) Noch in diesem Winter bey

Cc 2 einem

(s) Beninga p. 690. Emm. p. 374.

(t) Emmius loc. cit. Ein gedrucktes Exemplar ist noch in dem Regierungs-Archive vorhanden. Es endiget sich so: Bidden und begeren hyrom wy  
Bal.

einem harten Froste ließ der Herzog von Geldern eine starke Anzahl Truppen unter Anführung seines Marschalls Martin von Roffen & Meinhard von Ham, Jürgen von Münster (u) und Junker Balthasars selbst in Ostfriesland einrücken. Unter Begünstigung eines dicken Nebels kamen sie bey Wöllen an, wie man noch gar keinen Feind vermuthete. Ganz Oberledingerland wurde von ihnen ausgeplündert. Hierauf giengen sie nach Leer, raubten, was sie vorfanden, und brannten diesen Flecken ab. Von Leer marschirten sie nach Oldersum. Die Burg, welche Ulrich von Dornum gehörte, wurde erst rein ausgeleert. Man bot eine ansehnliche Summe dar, den Brand abzukaufen, aber die Geldrischen Heerführer ließen

† In minor Piecc  
Graphaci Paraphrasis  
Psalmi 123. in tur-  
pissimum relectio-  
ni cuiusdam praedo-  
nis Martini a for-  
ren gelro Gallini  
latrocinii unum  
no fast forningo-  
fals. in gel-  
lännon Vog 12 / u  
was  
t. is von Marten v.

Mosterus Tyden.  
Tuim. nedenduihich.  
Sprakwoud. p. 55. 5.  
unis lov byhwing.  
fist van Cayland  
Zaihou

Balthasar, Heer to Esens, Stedesdorp en Witmond, Pauslike Heiligkeit, Cardinalen, Erzbischofen, Bischofen, Praelaten. Kaiserliker Majestaet, Konigen, Churfürsten, Fürsten, Heeren, Grafen, Edelen, Steden, Landschappen, und allen guden Lüden geetlyk und werklik, dat sy sich voor die selve (Graf Enno en Iohan) eerlose, meynedige, Bosewichter, Dieven und Verreders hoeden, dieselue scouwen daar mede geen Communicatie holden, ethen, drinken, hñsen of harbargen, dan sy achten als der Eeren afgeschneden, by ther tyt toe sy sik tegen ons verantwoordet. Datum Aernhem d. 6. Oct. 1533.

(u) Dieser Jürgen von Münster war ein tapferer Mann. Er gieng nachher in Ostfriesische Dienste über. Graf Enno II. machte ihn zum Drosten in Aurich. Alked von Ripperda war seine Gemalin. Er starb 1556. und liegt in der Auricher Kirche unter einem großen Stein, worauf er geharnischt in Lebensgröße ausgehauen ist, begraben. Junks Ostfries. Geschichte 3ter Theil p. 32. et seq.

ließen sich nicht erbitten. Die Burg und alle dem braven Junker Ulrich zustehende Gebäude wurden ein Raub der Flamme. Die Familien-Feindschaft zwischen Balthasar und seinem Oheim Ulrich veranlaßte dieses brutale Verfahren. Am 1. Januar rück<sup>1534</sup> ten sie vor Petkum. Die Burg war aber so gut besetzt, daß sie einen Sturm nicht rathsam fanden. Daher zogen sie vor Emden, und foderten im Namen des Herzogs von Geldern die Stadt auf. Höhnisch wurden sie hier abgewiesen, und, wie sie kein schweres Geschütz bey sich führten, giengen sie über Oldersum und Ihlo zurück und grade auf Aurich loß. Sie verhofften die Stadt zu überrumpeln, fanden aber die Bürgerschaft, welche von dem Anzuge von einer Frau benachrichtiget war, in den Waffen vor. Hierauf zogen sie den Esener Weg hinauf, bey Meerhusen aber schwenkten sie sich und marschirten über Walle durch Brokmerland, am 5. Januar nach Greesyl. (v)

## S. II.

Lange schon hatte Junker Balthasar darnach getrachtet, Greesyl, dieses gräfliche Stammhaus zu erobern, um dadurch den beiden Grafen einen empfindlichen Stoß zu versetzen. Halkort führte von Esens das schwere Geschütz, und unter andern zwey große Kanonen, den rothen Hund und den kupfernen Hahn, den Geldrischen Truppen zu. Hierauf wurde die Belagerung eröffnet. Die Burg hatte zwar schwere Mauern, und einen tiefen Graben, aber keinen Wall oder sonstige Außenwerke vor sich. Die Besatzung

Cc 3

bestand

(v) Beninga p. 691. Emm. p. 875. Schot. p. 660.

bestand aus wenigen Soldaten, aus Bauern und Matrosen, die sich bey der unvermutheten Ankunft der Geldrischen Truppen in die Burg geworfen hatten. Der Droft und Commandant, Albert von Backemoer verstand nichts vom Kriegeswesen und war eine feige Memme. Bey jedem Schusse redete er von der Uebergabe. Er entzog so gar der Besatzung, um sie zur Uebergabe zu bewegen, den Proviant, welcher doch überflüssig auf der Burg vorhanden war. Wie nun gar die Belagerer an der Westseite eine Oefnung in die Mauer schossen, entfiel ihm gänzlich der Muth. Aber die Bauern stopften mit Hülfe des Amtschreibers Bunne mit Erde und Mist dieses Loch, und suchten sich wider Willen ihres Droftes so gut zu vertheidigen, wie sie konnten. Sie blieben immer guten Muthes, weil sie weich Wetter vermutheten, da sie denn den Abzug des Feindes hofften. Dem ängstlichen Droften gefiel es, ohne Rücksprache und Vorwissen der Besatzung die Burg zu übergeben. Die Bauern wunderten sich daher, wie sie Junker Balthasar, Martin von Kossen und Berend Haffort durch das eröfnete Thor auf die Burg kommen sahen. Hier haben wir die Häupter, sagte der biedere Amtschreiber Bunne, laßt uns diese behalten, so werden die andern schon aus einander laufen und die Fehde wird bald zum Vorthail unserer Grafen geendiget seyn. Der Droft gab ihm einen tüchtigen Berweis, und Balthasar ließ ihn einstecken. Nun mußten die Soldaten und Bauern nach der Capitulation abziehen; worauf denn die Geldrischen Soldaten die Burg wieder besetzten. Dies ist das erstemal, daß Greetshyl erobert worden. Beninga sagt in seiner naiven Sprache: Also heft Albert Backemoer de eerliche Maget Grethe, de vorhen unbeslecket was, gemaket to eener Hoeren. Wie der Droft in Emden  
fam,

fam, wollte ihn der Pöbel steinigen. Es glückte ihm aber sich mit der Flucht in seines Schwiegervaters, des Bürgermeisters Buttels, Haus zu retten. Der Graf ließ ihn aber einziehen, und unter offenem Himmel Kriegsrecht über ihn halten. Ihm wurde das Schwert zuerkannt und der Stab wurde über ihn gebrochen. Nachher aber wurde er auf Fürbitte einer angesehenen Matrone von dem Grafen begnadiget. (w)

§. 12.

Unter der Zeit, wie Gretsuhl belagert wurde, ließ Graf Enno unter seinem Hauptmann Ovelacker einiges Volk über den Dollard setzen. Dieser verbrannte viele Schiffe vor Delfsuhl, plünderte Farmsum, und die ganze Gegend, die dem Häuptling Boele Ripperda, einem Feinde des gräflichen Hauses, und Günstling des Herzogs von Geldern gehörte, rein aus, und kehrte mit reicher Beute nach Emden zurück. Warum aber der Graf, statt dieser Streiferey keine Vorkehrung gemacht hat, Gretsuhl zu entsetzen, läßt sich nicht absehen. Gleich nachher ließ der Graf eine Flotte aus Emden auslaufen, theils um die Zufuhr nach Esens zu verhindern, theils um die Geldrischen Kauffardei-Schiffe zu kapern. Unter Harderwyk stieß ein stark bemanntes Schiff dieser Flotte auf verschiedene reich beladene Geldrische Schiffe, die als gute Prisen nach Emden abgeführt wurden. Auch wurden einige Schiffe, die nach Esens bestimmt waren, aufgebracht. (x)

Ec 4

§. 13.

(w) Beninga p. 693. et seq. Emm. p. 876.  
Schot. p. 661.

(x) Beninga p. 699. Emm. p. 879. Schot.  
p. 662.

Inzwischen blieb der Herzog von Geldern in dem Besitze des eroberten Hauses Gretshyl, und ließ sich von den Eingefessenen den Eid der Treue und des Gehorsams schwören. Graf Enno soll zu dieser Huldigung selbst seinen Unterthanen gerathen haben, damit die Feinde durch Erpressungen das ihnen auferlegte Joch nicht noch mehr erschweren und sie glimpflicher behandeln möchten. (y) Nach Eroberung der Gretshyler Burg gieng Meinhard von Ham mit dem größten Theil der Armee nach Norden, um daselbst die Winter-Quartiere zu beziehen und in Ruhe den Frühling abzuwarten. Allein die Besatzung der Berummer Burg, worauf auch viele streitbare Männer aus der Stadt Norden und dem Amte bey dem Anrücken des Geldrischen Corps hingeflüchtet waren, thaten durch häufige Ausfälle ihm so vielen Abbruch, daß er täglich seine Leute einschmelzen sah; daher mußte er aufbrechen und zog in die Lüneburger Herrlichkeit. (z) Nunmehr beklagte sich Graf Enno öffentlich über die Treulosigkeit Balthasars und über die ungerechten Feindseligkeiten des Herzogs von Geldern, und suchte bey seinen Freunden und Bundesgenossen in Westphalen nach Einhalt des Lippschen Fürstenbundes, dem Graf Edzard 1525. beigetreten war, Hülfe und Beistand nach. Zu Hörter wurde in dem März-Monate eine Zusammenkunft veranstaltet. Graf Enno reiste selbst dahin, documentirte seine gerechte Sache, und brachte viele angesehenere Grafen und Fürsten auf seine Seite. Schon wurden Truppen erworben, schon war der Plan ver-

abre-

(y) Emm p. 879.

(z) v. Wicht ad ann. 1534.

abredet, dem Herzoge eine Diversion in Gelderland, in Drente und in Gröningerland zu machen, wie der Herzog sich zum Frieden geneigt zeigte. Er fürchtete sich für dem Burgundischen Hofe; es fehlte ihm an Gelde den Krieg durchzuführen; und die Stadt Gröningen, woraus er zum Behuf der ostfriesischen Fehde monatlich 16000. Gulden ausgeschrieben hatte, wollte kein Geld mehr vorschießen. Sie sagte, daß sie diese Fehde nichts angieng, und sie zu dieser Contribution nicht verpflichtet sey. Noch war Graf Enno zu Hörter, wie durch Betrieb des Grafen Johann, welcher in der Abwesenheit seines Bruders die Regierung übernahm, bey der friedlichen Gesinnung des Herzogs ein Friedens-Congreß zu Loge veranstaltet wurde. Dieses Dorf Loge ohnweit Larrel ist, welches wir im Vorbeigehen bemerken, 1591. außer dem Deiche gebracht, und wird ist von den Wellen bedeckt. Auf diesem Congresse erschienen von ostfriesischer Seite, Graf Johann, Hieko Kanfena von Dornum, Omko Ripperda von Hinte, Hieko Howerda von Uphausen, der Kanzler Wilhelm Ubben, und unser Geschichtschreiber Eggerick Beninga; und von Geldrischer Seite, Karl von Geldern, Statthalter von Gröningen, ein natürlicher Sohn des Herzogs, Martin von Kossen, Bernhard Hackfort, der Abt des Klosters Warffum und ein gewisser Rutenborg. (a)

## S. 14.

Anfangs spannten die Bevollmächtigten des Herzogs den Bogen ungemein stark. Unter andern sollte die erste Hauptbedingung die Wiedereinführung der

Cc 5 römisch

(a) Beninga p. 701. Emm. p. 879.

römisch-katholischen Religion seyn. (b) Endlich aber wurde man an beiden Seiten immer nachgebender, und man war von ostfriesischer Seite gar zu nachgebend. Kurz der Friede kam am 20. März zu stande. Die vorzüglichsten Vergleichs-Puncte waren diese: Der Kirchenstaat in Ostfriesland sollte nach der Augspurgischen Confession und der in Kur-Sachsen eingeführten Kirchen-Ordnung bis zu einem generalen Concilio eingerichtet werden; falls aber dieses generale Concilium binnen Jahres-Frist nicht erfolgen möchte, sollte einer dieser beiden Grafen nach dem Herzoge sich verfügen, und mit dessen Gutfinden den Kirchenstaat reguliren; dann sollte das Haus Grefsyhl mit dem Geschütze dem Grafen wieder eingeliefert werden; dagegen sollte der Graf das Haus Wittmund mit eben so vielem Geschütze, als auf Grefsyhl befindlich seyn würde, dem Herzoge wieder einräumen; indessen sollte es dem Herzoge frey stehen, ob er Wittmund Junker Balthasar, seinem Vasallen (als Seiner Fürstlichen Gnaden Diener) wieder zurück geben wollte; dabey mußte sich der Graf verpflichten vier Jahre nacheinander 3000. Emders Gülden, also zusammen 12000 Gülden auszuführen; und dem Junker Balthasar die von demselben bey der Uebergabe ESENS ausgestellte Verpflichtungs-Urkunde zurück zu geben; ferner sollten zwischen Junker Balthasar und dem Grafen alle Fehden hiemit geendiget und alle persönliche und thätige Beleidigungen verziehen seyn; möchte indessen Balthasar auf einige Grundstücke, die in dem Besitze des Grafen waren, einige Präension zu haben vermeynen, so sollte der Herzog oder dessen unpartheische Commissarien diese Streitigkeiten schlichten; ferner sollte Junker Ulrich von Dornum sein

(b) v. Wicht loc. cit.

sein Recht auf seine väterliche Erbschaft wider Junker Balthasar vorbehalten bleiben; endlich sollte der Graf nach seinem Vermögen dem Herzoge, wenn er in Krieg verwickelt werden würde, gegen jeden Feind, nur den Kaiser und das Reich, und die in dem Lippischen Verein stehende Bundes-Genossen des westphälischen Kreises und am Harze ausgenommen, beistehen und zu Hülfe kommen, und ihm seine Schlösser, Städte und Flüsse öffnen; dagegen wollte der Herzog wieder dem Grafen bey jeder Fehde zu Hülfe kommen; doch sollte der Graf erst die Ursachen des Krieges dem Herzoge anzeigen, und von ihm die Prüfung der Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit abwarten; und dieser wechselseitige versprochene Beistand, sollte nicht mit ihrem Tode erlöschen, sondern sich auf beiderseitige Nachkommen erstrecken. Endlich sollte die Ritterschaft und die Stadt Emden die Garantie dieses Vergleiches übernehmen. (c) Nach diesem abgeschlossenen Vergleich wurde ein Waffenstillstand von 9 Tagen beliebt, um in der Zwischenzeit die Ratification des Herzogs einzuholen. Diese Genehmigung des Herzogs erfolgte bey einer neuen Versammlung zu Otterdum am 27. März. Dem Verlangen des Herzogs gemäß, wurde noch ein Artikel hinzugefüget, wornach der Graf zur Festhaltung dieses Tractats aus den vier Grafen von Schaumburg, Oldenburg, Tecklenburg und Bentheim zweyen für sich zu Bürgen stellen sollte. (d) Indessen hat der Herzog erst am 14. Junii 1535. die Urkunde selbst unterschrieben und besiegeln lassen. (e)

§. 15.

(c) Dieser Vergleich ist vollständig abgedruckt bey Brenneisen T. I. L. 5. p. 173.

(d) Emm. p. 880.

(e) vid. §. 10. des Vergleichs bey Brenneisen l. c.

## §. 15.

So sehr auch die Ostfriesen sich nach dem Frieden sehnten, so waren ihnen doch viele Artikel, worauf der Friede geschlossen war, zuwider. Besonders machte der Religions-Artikel große Sensation unter der Nation. Der Herzog war ein eifriger Katholik. Sollte der Graf nach dem System des Herzoges dem Religionswesen seine Richtung geben, so konnte es nicht sehn, oder das Papstthum würde wieder aufkeimen. Man vermuthet, daß der Kanzler Wilhelm Ubben, Poppo Manninga und Hico Howerda, alle eifrig katholisch Gesinnte, den Grafen Johann zu diesem Artikel gestimmt haben. (f) Auch die übrigen Artikel waren, wie aus dem ersten Anblick erhellet, dem Gräflichen Hause überaus nachtheilig. Gewiß würde Graf Edzard der Große, der sich öfter in einer weit schlimmern Lage befand, wie nun sein Sohn Enno, sich lieber haben in Stücken zerhauen lassen, als seine Heldenhand zu der Unterschrift eines solchen Vergleichs zu entweihen. Graf Enno und der Herzog dankten, nach erfolgter Ratification dieses Vergleichs ihre Truppen ab. Diese traten wieder in den Dienst des Bischofs von Münster (g) welcher dormalen mit der Belagerung der Stadt Münster beschäftigt war, worinn der berühmte Wiedertäufer, Johann von Leiden die Rolle eines Königs in seltsamen Auftritten spielte. Wittmund und Grefshyl wurden erst am 5. August gegen einander überliefert. (h) So hatte nun Junker Balthasar keinen Fußbreit Land verlohren, nur war er ein Vasall des Herzogs von Geldern geworden.

(f) Emm. I. c.

(g) Beninga p. 702.

(h) Emm. I. c.

---

 Vierter Abschnitt.
 

---

§. 1. Graf Enno läßt Lüneburgische Theologen nach Ostfries-  
 land kommen. Diese entwerfen eine Kirchenordnung. §. 2.  
 Diese Kirchenordnung wird mit Gewalt eingeführt, geräth  
 aber wieder in Stecken. §. 3. Ulrich von Dornum stirbt.  
 §. 4. Graf Enno läßt die Festung Uplengen schleifen. §. 5.  
 Fehde zwischen Junker Balthasar und der Stadt Bremen.  
 Durch Vermittelung der Schmalkaldischen Bundesgenossen  
 wird ein Waffenstillstand getroffen. §. 6. Fruchtloser Versuch  
 des Grafen Enno, mit Junker Balthasar eine beständige  
 Freundschaft zu errichten. §. 7. und mit dem Fräulein Maria  
 einen Vergleich wegen der Herrschaft Jever zu treffen. §. 8.  
 Balthasar läßt wieder Corsaren in See stechen. Von diesen  
 werden 85 in Bremen enthauptet. Er selbst verfällt in die  
 Reichsacht. §. 9. Schlägt einen abermaligen Antrag zu einer  
 Versöhnung mit dem gräflichen Hause aus. §. 10. Wirbt  
 Truppen und befehlet die Fräulein Maria von Jever. §. 11.  
 Graf Enno überläßt der Fräulein einige seiner Truppen und  
 errichtet einen neuen Vergleich mit ihr. §. 12. Die Bremer  
 belagern Esens, Fräulein Maria Wittmund. Baltha-  
 sar stirbt auf der belagerten Burg Esens. Esens und Witt-  
 mund gehen über. §. 13. Balthasars Starrsinn. §. 14. Einige  
 Nachrichten von dem Grafen Johann von Ostfriesland.  
 Er mischet sich während der Regierung seines Bruders Enno  
 in alle Regierungsgehefte. §. 15. und 16. Wird von den  
 Ständen mit 102000 Gulden von der Grafschaft abgefunden.  
 §. 17. Vermählt sich mit Dorothea von Oesterreich, einer na-  
 türlichen Tochter Kaisers Maximilian I. §. 18. Graf Enno  
 stirbt. Sein Character. §. 19. Seine Nachkommen.

## §. I.

Der erste Artikel des toger Friedens betraf die Ein-  
 richtung des Religionswesens in Ostfriesland. Zur  
 Grundlage desselben sollten die evangelischen Kirchen-  
 ordnungen in Sachsen und die Augsburgische Con-  
 fession